

# Marzahn- Hellersdorf *links*

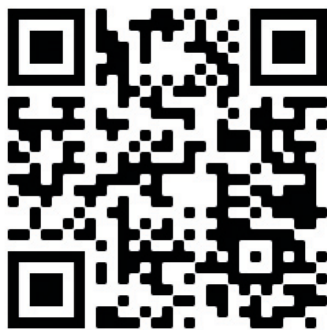
31. Jahrgang / März 2021

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

## Jetzt Mitglied werden!

Mitmachen und einmischen! Für Solidarität und soziale Gerechtigkeit.  
Gegen Waffenexporte und Kriegseinsätze der Bundeswehr.  
Für mehr Demokratie und eine gerechte Verteilung des Reichtums.  
**Hier kannst Du sofort und online Deinen Eintritt in die Partei DIE LINKE erklären.**

[www.die-linke.de/mitmachen](http://www.die-linke.de/mitmachen)



## Wahlkampf kostet!

**Spenden für DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf bitte an:**  
**DIE LINKE Berlin**  
**IBAN: DE 5910 0708 4805 2560 7803**  
**VWZ: Spende M-H, Name, Vorname, Anschrift**

## Außerdem in dieser Ausgabe:

**Seite 2:** Aus dem Bezirksvorstand: Es tut sich was ... / Gedenken / Unternehmerfrühstück

**Seite 3:** Petra Pau: Mehr als Corona / Die Sache mit der Stadttaube / Aus den Siedlungsgebieten

**Seite 4:** Kristian Ronneburg: ... Freibad ... / Dagmar Pohle: Erfolgreiche Abstimmung zum Bürgerhaushalt / Unterschriftensammlung

**Seite 5:** Solidarität hautnah erlebt / Zur Erinnerung: Margarete Knapp / Praktikum

**Seite 6:** Termine / Hinten links: Frauenfeiertag

### Innenseiten I und II:

Aus der BVV-Linksfraktion:

- BVV: Entlastung in Sicht - weitere Schulcontainer kommen / Wasser ist zum Waschen da ... / 20 Jahre Marzahn-Hellersdorf - Streiflichter / Rekommunalisierung der Schulreinigung

## Mit einem Frauentrio an der Spitze

### DIE LINKE nominierte Kandidatinnen und Kandidaten für die Liste zur Wahl der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf 2021

**A**m 30. Januar 2021 hat DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf die personellen Weichen für die Wahl zur Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf 2021 gestellt. Die Nominierungsveranstaltung konnte aus rechtlichen Gründen nicht als digitale Versammlung stattfinden. Ein strenges Hygienekonzept wurde konsequent umgesetzt.

Die Vertreter\*innen der LINKEN wählten Bezirksstadträtin Juliane Witt zur Spitzenkandidatin. Sie ist seit fast zehn Jahren Bezirksstadträtin in Marzahn-Hellersdorf (Kultur, Weiterbildung, Facility Management, Soziales; 2011 bis 2016 auch Jugend und Familie)

und besitzt im Vergleich zu ihrer Konkurrenz nicht nur die größte Bekanntheit, sondern auch die größte Erfahrung, die nötig ist, um das Amt der Bezirksbürgermeisterin ausfüllen zu können. Ihre den Menschen zugewandte, offene und auch humorvolle Art mit einem Augenzwinkern wird von vielen in Marzahn-Hellersdorf geschätzt. Sie ist verbindlich, agiert transparent, hört zu und handelt engagiert an der Seite ihrer Kolleginnen und Kollegen im Bezirksamt. Das Verbindende steht bei ihr immer im Vordergrund. Sie bewährt sich auch in Zeiten der Pandemie als zupackende Sozialstadträtin, die mit unseren Stadtteilzentren wichtige Hilfen für die Bevölkerung aufrechterhält. Als für Immobilien zuständige Stadträtin stellt sie unter Beweis, dass DIE LINKE einen Unterschied macht, wenn es um die Sicherung öffentlichen Eigentums geht.

Unsere stellvertretende Fraktionsvorsitzende Sarah Fingarow und Stefanie Wagner-Boysen, unsere Kandidatin bei der Abgeordnetenhauswahl für das Siedlungsgebiet Kaulsdorf/Mahlsdorf, komplettieren das Spitzentrio mit einer klaren Ausrichtung auf Bildungsgerechtigkeit, Familienpolitik, soziale Gerechtigkeit und den Schutz unserer Umwelt. In

Zeiten, in denen die Repräsentanz von Frauen in der Politik und damit ihr Anteil an Entscheidungen in der Demokratie sinkt, setzt DIE LINKE ein klares Zeichen für die Gleichstellung der Geschlechter.



Drei Spitzen-Frauen für die BVV: Juliane Witt (Bildmitte), Sarah Fingarow (re.) und Stefanie Wagner-Boysen (li.).  
Foto: Michael Volkert

Die Liste der LINKEN für die BVV-Wahl umfasst 14 Kandidatinnen und 14 Kandidaten. Mehr als die Hälfte ist jünger als 40 Jahre. Der jüngste Kandidat ist Laurenz Terl, 19 Jahre alt, der älteste Norbert Seichter mit 74 Jahren.

**Die gesamte Liste:** (1) Juliane Witt, (2) Sarah Fingarow, (3) Stefanie Wagner-Boysen, (4) Kristian Ronneburg, (5) Björn Tielebein, (6) Steffen Osteher, (7) Regina Kittler, (8) Steven Kelz, (9) Janine Behrens, (10) Klaus-Jürgen Dahler, (11) Martina Polizzi, (12) Laurenz Terl, (13) Zoe Dahler, (14) Paul Lehmann, (15) Lara Rassai, (16) Norbert Seichter, (17) Katrin Rother, (18) Olaf Michael Ostertag, (19) Konstanze Dobberke, (20) Frank Beiersdorff, (21) Ines-Petra Scheibe, (22) Matthias Schepler, (23) Anja Muhs, (24) Philipp Müller, (25) Tanja Kelm, (26) Torsten Himm, (27) Sophie Münstermann, (28) Andreas Scheibner.

Wir danken allen für ihre Bereitschaft, für DIE LINKE zu kandidieren, und wünschen ihnen und uns viel Erfolg!

KRISTIAN RONNEBURG  
Bezirksvorsitzender

## Aus dem Bezirksvorstand: Es tut sich was ...

... im Bezirke Marzahn-Hellersdorf. Engagierte rund um die Unterschriftensammlung zur 2. Phase des Volksbegehrens „Deutsche Wohnen & Co enteignen“ stehen in den Startlöchern. Die ersten Treffen des Kiezteams fanden mit unterstützender Teilnahme unseres Vorsitzenden statt und Termine wurden festgelegt: Am 20. Februar startete die Plakatierungsaktion, wobei unsere Geschäftsstelle als Ausgabestelle der Materialien fungierte. Knapp eine Woche nach dem offiziellen Start (26. Februar) der Unterschriftensammlungen wird es am 6. März um 13:00 Uhr eine Open-Air-Auftaktveranstaltung für unseren Bezirk vor dem Eastgate geben – selbstverständlich unter Wahrung der vorgegebenen Hygienebestimmungen.

Wie auf Bundesebene werden auch für unser bezirkliches Wahlprogramm weitere Weichen gestellt: Verantwortlichkeiten und die nächsten Schritte wurden festgelegt; Wahlkampfmaterialien bestellt. Einer dieser Schritte ist die Weiter-

entwicklung und vor allem Straffung - mit Konzentration auf die Belange des Stadtbezirks - des Entwurfs zur Programmlangfassung bis Ende Februar. Die Zeit drängt, weil wir das Ergebnispapier zu Diskussionen in die Basisorganisationen und Wahlkreise geben möchten, um somit die Möglichkeit der Einreichung etwaiger Änderungsanträge bis zur Hauptversammlung (HV) am 29. Mai einzuräumen. Ziel ist es, auf der HV unser bezirkliches Wahlprogramm mit großem Konsens zu verabschieden.

Da es gerade im Wahlkampf gilt, keine Zeit und Wähler\*inneninteresse zu verlieren, soll noch vor der HV ein komprimierter Wahlkreisflyer im praktischen Hosentaschenformat veröffentlicht werden. Dem BV schwebt ein Faltstadtplan vor – ganz nach dem Vorbild unseres Nachbarbezirkes Lichtenberg. Damit demonstrieren wir überbezirkliche LINKE-Einigigkeit und bewahren dennoch Individualität. Es ist vorgesehen, circa 25 bis 30

Orte/Einrichtungen/Initiativen/ etc. in MH aufzuführen, die mithilfe der Unterstützung durch DIE LINKE aufblühen oder bald blühen werden.

Das beschlossene Wahlkampfbudget setzt unter Abwägung von Kosten und Nutzen in diesem Jahr verstärkt auf mobile Großflächenplakatierung (max. 40). Anregungen und Ideen für effektive und die Bevölkerung ansprechende Platzierungen dieser mobilen Großflächenplakatträger nimmt der BV gerne entgegen.

Selbstverständlich diskutierten wir auch die Würdigungen der demnächst anstehenden Feier- und Gedenktage. Sowohl am 8. März anlässlich des Weltfrauentages als auch am 21. April, dem Tag der Befreiung (erstes befreites Haus) finden Veranstaltungen statt – wenn auch aus den bekannten Gründen mit dezentralem und/oder Online-Charakter. Details des terminlichen Was / Wann / Wo finden sich wie immer auf der letzten Seite dieser Ausgabe.

KARIN MÜLLER / UWE WOLLMERSTÄDT

## Gedenken am 27. Januar 2021

Überall in Marzahn-Hellersdorf wurden am Holocaustgedenktage Blumen und Kerzen an den verschiedensten Gedenkortern niedergelegt, um an die Opfer des NS-Regimes zu erinnern. Dieser 27. Januar, der internationale Gedenktage für die Opfer des Holocausts, war auch 2021 Anlass für viele Menschen, zu bekräftigen, dass die Verbrechen aus jener Zeit nie vergessen werden und die Opfer in Erinnerung bleiben. Wir haben eine kleine Bildergalerie über die im Bezirk gelaufenen Gedenkaktivitäten zusammengestellt. BJOERN TIELEBEIN



### Politische Gesundung

Gäbe es einen Impfstoff  
gegen Heuchelitis:  
Seuche kapitalistischer Parteien  
wäre beendet

JÜRGEN RIEDEL

## Online-Unternehmerfrühstück mit Finanzsenator Matthias Kollatz

Wie in der Februar-Ausgabe dieses Info-Blattes angekündigt, trafen sich am 19. Februar auf Einladung von Petra Pau und OWUS zirka 20 Gäste zum Online-Unternehmerfrühstück mit dem Berliner Finanzsenator Matthias Kollatz.

Im Mittelpunkt der Ausführungen des Finanzsenators standen zeitgemäß die Ausgaben Berlins für die Bekämpfung der Pandemie selbst wie auch für die Abmilderung ihrer Auswirkungen auf kleine Unternehmen und Soloselbstständige, Kulturschaffende inbegriffen. Ausgangspunkt war die gemeinsame Feststellung, dass die Bundeshilfen wegen „zu spät, zu langsam und zu bürokratisch“ nur sehr spät Entlastung für die gebeutelten Unternehmer\*innen und Selbstständigen brachten und zudem nicht zielgenau die Probleme trafen. Berlin hat mit seinen bereits im März 2020 beschlossenen Sofortmaßnahmen gegengesteuert, die relativ unbürokratisch die Klientel

erreichten. Wichtig war dabei, dass entgegen den Bundeshilfen nicht nur Fixkosten, die bei Selbstständigen oftmals nur wenig anfallen, übernommen wurden, sondern auch der persönliche Unterhalt der Betroffenen. Hier hilft das gerade neu aufgelegte Landes-Programm „Neustart-Hilfe“, das es z.B. Soloselbstständigen auf Antrag ermöglicht, bis zu 7.500 € zu bekommen.

Im Weiteren ging Senator Kollatz auch auf die Finanzsituation des Landes Berlin ein. Die großzügigen Finanzhilfen in der Corona-Pandemie sind nur möglich, da Berlin seit 2014 seine Finanzen konsolidieren konnte. Durch die Pandemie wird das Land zwar ärmer, die erwarteten Einnahmedefizite in 2020 und 2021 werden aber zu verkraften sein. Im Bundesvergleich steht Berlin bei den Einbußen der Wirtschaftskraft mit -5,1 % besser da als der Durchschnitt mit -6,6 %.

In den folgenden Jahren (wenn die Pandemie über-

wunden wird!) wird das Bruttoinlandsprodukt zwar wieder steigen, aber eben verlangsamt und auf niedrigerem Niveau. In Berlin werden trotz des Wirtschaftswachstums pro Jahr ca. 2 Mrd. € an Einnahmen weniger erwartet.

Die anschließende Diskussion drehte sich um Fragen wie – Müssen die gewährten Soforthilfen zurückgezahlt werden? Warum können nicht alle Vereine Unterstützung beantragen? Warum schließen Landes-Ausschreibungen oftmals durch die Konditionen kleine und mittlere Unternehmen aus? Was kann aus der jetzigen Krise für die künftige Entwicklung föderaler Strukturen und das Verwaltungshandeln gelernt werden? ...

Da hier nicht auf alle diese Probleme eingegangen werden kann, lohnt es sich, die Aufzeichnung des Unternehmerfrühstücks unter [www.petrapau.de](http://www.petrapau.de) anzuschauen.

HILKA EHLERT

## Petra Pau (MdB): Mehr als Corona

**R**und ein Jahr hat uns inzwischen die Corona-Pandemie im Griff, zunehmend. So etwas gab es seit Generationen nicht. Was auch heißt: Niemand hat Erfahrungen mit einer solchen Ausnahmesituation, aber alle sind betroffen. Die Zahl der Infizierten ist hoch, die der Toten ebenfalls. Das ist schlimm. Aber Corona ist mehr als ein Gesundheitsproblem. Die Pandemie erweist sich als Verstärker und Erhellender all dessen, was gesellschaftlich ohnehin im Argen liegt. Untersuchungen belegen, dass die Superreichen in diesem Corona-Jahr noch einmal erheblich reicher wurden, während immer mehr Bürgerinnen und Bürger in Not geraten und um ihre Existenz bangen müssen. Zugleich erhalten Monopole milliardenschwere Staatszuschüsse, Kleinunternehmer gehen leer aus. Höchste Zeit also für eine

überfällige Besteuerung von Multimillionären und Milliardären. Und höchste Zeit für eine angemessene Grundsicherung all jener, die finanziell in Armut leben. Das fordert DIE LINKE seit langem. Alle anderen Parteien im Bundestag verweigern sich dem noch immer. Das ist asozial und kurzsichtig. Die Maßnahmen gegen die Corona-Gefahr sind vielfältig und umstritten. Warum dürfen Fußball-Profis kicken, während Kulturstätten trotz Hygienevorsorge schließen müssen? Mehr noch: Warum werden die sogenannten Anti-Corona-Maßnahmen in elitären Zirkeln im Bundeskanzleramt verfügt und die von Bürgerinnen und Bürgern gewählten Parlamente „bestenfalls“ im Nachhinein informiert? Das ist wider die Demokratie! Die Fraktion DIE LINKE hat einen Pandemierat vorgeschlagen. In ihm sollen Wissenschaftler verschie-

dener Bereiche, Bürger sowie Politiker miteinander beraten, wägen und vorschlagen, was für die Gemeinschaft sinnvoll sei, transparent und nachvollziehbar. Eine übergroße Mehrheit im Bundestag will auch dies nicht, warum?

Etwas Gutes habe Corona dennoch bewirkt, lese ich. Die wachsende CO<sub>2</sub>-Belastung habe abgenommen, das sei gut für das Klima. Fakt ist, das belegen alle seriösen Untersuchungen: Wenn der weltweite CO<sub>2</sub>-Ausstoß nicht binnen zehn Jahren radikal gestoppt wird, kann dies in eine unbeherrschbare Katastrophe führen. Darüber ist dringend zu reden und dagegen ist schleunigst zu handeln. Wer indes eine Klimarettung in Corona sieht, hat ein Ding an der Glocke, dummdreist und kreuzgefährlich.

## Die Sache mit der Stadtaube

**A**ls „Ratten der Lüfte“ werden sie von manchen bezeichnet, sie werden vergiftet, sie werden lebendig eingemauert, auf sie mit Luftgewehren geschossen, dennoch behaupten sie sich, sind immer noch da. Heutige Stadtauben sind Nachfolger der Felsentauben, ergänzt um verfliegene Haus- und Reistauben. In wenigen Generationen entwickeln sich unter den Stadtbedingungen typische Merkmale, wie geringe Wanderbereitschaft und typische Färbungen. Wegen natürlicher Verluste,



der Jungtaubennutzung zur Fleischgewinnung und begrenzten Futters, das auf Feldern gesucht werden musste, hielten sich die Taubenbestände in Grenzen. Nach dem Zweiten Weltkrieg begünstigten taubenfreundliche Ruinenstädte und später die Überflusgesellschaft die Vermehrung der Vögel. Zufütterung und Stadtklima ermöglichen praktisch Fortpflanzung das ganze Jahr über. Zwei bis acht Mal jährlich können Tauben je zwei Junge aufziehen. Zu viele Tauben auf zu engem Raum - ein menschengemachtes Problem. Trotzdem sollten sich die traditionellen Methoden

der Dezimierung von Stadtauben schon aus ethischen Gründen heute verbieten und Verstöße gegen den Tierschutz sollten auch verfolgt werden. Denn es gibt funktionierende Beispiele für ein nachhaltiges Taubenmanagement, es werden dabei gezielt Taubenschläge angelegt, verbunden mit Nahrungsangeboten an diesen Stellen, während man gleichzeitig die Nistplätze in der Umgebung unzugänglich macht.

Man sollte sich dann damit abfinden, auch die Stadtaube gehört zur heutigen Artenvielfalt, im Übrigen sind bei uns am Stadtrand auch häufig Ringeltauben, mitunter auch Turtel- und Türkentauben anzutreffen, die geschützte Arten sind. Also: Tauben vergiften im Park ist nicht mehr.

FRANK BEIERSDORFF

## Aus den Siedlungsgebieten:

### Am S-Bahnhof Kaulsdorf entstehen Handel und Gewerbe!

**D**er ehemalige Kohleumschlagplatz am S-Bahnhof Kaulsdorf ist schon lange ein Ärgernis. Über viele Jahre lag der Platz im Winterschlaf und es entwickelte sich hier nichts.

Jetzt hat ein Investor einen Bauantrag gestellt und möchte am Standort zwei große Geschäftshäuser mit einem Supermarkt und Platz für Büros und Arztpraxen errichten. Hinter dem Umspannwerk möchte der Investor eine Tiefgarage und ein Beherbergungshaus mit 25 Betten für auswärtige Mitarbeiter von Berliner Firmen bauen. Das dem Bauantrag zu Grunde liegende Geschäftskonzept umfasst Handel und Gewerbe. Eine bisherige Baulücke im Ortsteilzentrum Kaulsdorf kann damit endlich bebaut werden und dem Ort ein neues Gesicht verleihen. Das rund 2000 Quadratmeter große Grundstück gehörte ursprünglich der S-Bahn. Es gab jetzt mehrere Eigentümer und der jetzige Investor konnte die Genehmigung für seine Planungen von Januar 2020 vom Bezirksamt erhalten.

Eine Anwohnerinitiative möchte über die künftige Geschosshöhe und die weitere Infrastruktur am

Platz gerne mitreden und dazu mit den Projektanten und Investoren ins Gespräch kommen. Hier organisieren sich jetzt Menschen, die auch schon bei der Planung des Kreisverkehrs am S-Bahnhof Kaulsdorf Erfahrungen als Bürgerinitiative gesammelt haben. Mit dem geplanten Bauvorhaben befasste sich der Ausschuss für Stadtentwicklung der BVV. Hier wurde auch mit der Unterstützung der Linksfraktion in einem Beschluss das Bezirksamt ersucht, ein Treffen zwischen dem Stadtentwicklungsamt, dem Investor und der Bürgerinitiative zu organisieren.

Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle setzte diesen Beschluss um und versuchte, dazu mit dem Investor ins Gespräch zu kommen. Der Investor hat jedoch an dieser Zusammenkunft kein Interesse und möchte seinen schon genehmigten Bauantrag auch umsetzen. Die Anwohnerinitiative möchte gegen diesen Bescheid Widerspruch einlegen. Es ist zweifelsohne immer sehr schwer, im Siedlungsgebiet, wie hier am S-Bahnhof Kaulsdorf, neue Bauwerke zu errichten. Einige Siedler fühlen sich sehr schnell in ihrer Ruhe gestört und möchten das Ende Januar 2021 genehmigte Vorhaben zum

Scheitern bringen. Ein anderer Teil der Akteure möchte allerdings über die Geschosshöhe und die Betreuung der Häuser mit den Verantwortlichen diskutieren und eine einvernehmliche Lösung erreichen.

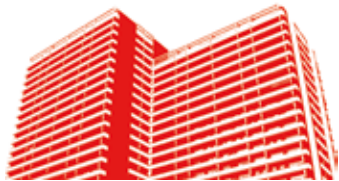
Die Linksfraktion unterstützt sowohl die geplanten Veränderungen und unterstützt auch den Dialog von Anwohnerinnen und dem Bauträger. Wenn die Bahn jetzt noch eine Brücke vom S-Bahnsteig zum Wilhelmsmühlenweg schaffen würde dann wäre die Stadtentwicklung am Ort auf einem guten Weg.

KLAUS-JÜRGEN DAHLER  
Bezirksverordneter

### Frühlingspurzelbaum

Jedes Jahr neu leben  
meine Freiheit  
zu sein

JANINA NIEMANN-RICH



## Bericht zur Bezirksverordnetenversammlung vom 25. Februar 2021

# Entlastung in Sicht - weitere Schulcontainer kommen

Nachdem die erste Online-Sitzung der BVV im Januar ein voller technischer Erfolg war, fand auch die Februar-Sitzung im digitalen Format statt.

### Container für Grundschulen in Marzahn und Hellersdorf

Die Grundschule an der Mühle in Marzahn und die Kolibri-Grundschule in Hellersdorf bekommen endlich Schulcontainer. Mit unserer Priorität fragten wir nach dem aktuellen Planungs- und Umsetzungsstand der Errichtung zusätzlicher temporärer Schulplatzkapazitäten. Steffen Ostehr, bildungspolitischer Sprecher der Fraktion, verdeutlichte erneut, wie wichtig die temporären Entlastungen seien.

Gordon Lemm, Bezirksstadtrat für Schule, erklärte, dass zunächst die Bauplanungsunterlagen fertiggestellt werden müssen, ehe die Finanzierung durch den Senat final steht. Demnach rechnet Lemm damit, dass bis Ende des Jahres die Schulpavillons an der Grundschule an der Mühle stehen. Bis Mitte 2022 sollen dann die Container für die Kolibri-Grundschule stehen.

wissen, ob eine Rückzahlung oder Verrechnung von zu viel gezahlten Beiträgen erfolgt. In seiner Antwort erläuterte Bezirksstadtrat Lemm, dass es keine automatisierte Rückerstattung gäbe. Auch eine Verrechnung von Beiträgen sei nur bedingt möglich. Dennoch versicherte er, dass für die Monate Januar bis März die Hortbeiträge erlassen werden.



Die Kolibri-Grundschule in der Schönwalder Straße

Foto: B. Tielebein

### Debatte um die Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung

In einem überfraktionellen Antrag gemeinsam mit SPD, CDU und Bündnisgrünen forderten wir zusätzliche Mittel im Bezirks-/Doppelhaushalt 2022/23 für die Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung in Marzahn-Hellersdorf. Mit diesem Geld sollen weitere Mitarbeiter\*innen angestellt werden, die die Schulen im Bezirk im Bereich der politischen Bildung unterstützen. Die AfD-Fraktion hingegen unterstellte dem Bündnis eine „links-grüne-Ideologie“. Unser Fraktionsvorsitzender Bjoern Tielebein betonte, dass das Demokratiebündnis vor allem die Solidarität und Weltoffenheit in den Kiezen stärkt und Menschen hilft, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind. Umso wichtiger sei es daher, dass wir die Menschen miteinander verbinden und ein deutliches Zeichen gegen die Meinung der AfD setzen.

### Zahlung von Hortbeiträgen während des Lockdowns

Aufgrund des zweiten Lockdowns sind die Schulen in Berlin nur noch für die Notbetreuung geöffnet. Viele Grundschüler\*innen lernen daher von zu Hause aus und nehmen eine Nachmittagsbetreuung im Hort nicht in Anspruch. Daher wurde die Verpflichtung zur Zahlung der Hortkosten für den Zeitraum der Nichtanspruchnahme ausgesetzt. Unser Verordneter Steffen Ostehr wollte in seiner diesbezüglichen mündlichen Anfrage

### Beschlossene Drucksachen (mit Beteiligung) der Linksfraktion vom Januar 2021:

- Grundstücksfindung für ein Frauenhaus in Marzahn-Hellersdorf
- Schulplätze kurzfristig bereitstellen (I) - Von anderen Bezirken lernen
- Schulplätze kurzfristig bereitstellen (II) - Mit

**Die nächste Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung findet am Donnerstag, dem 25. März 2021, 17 Uhr statt.**

Weitere Infos unter:

<https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/>

tel im Haushalt bereitstellen

- Ein neues Bürgeramt für Marzahn-Hellersdorf
- Bearbeitungsstau bei Wohngeld und WBS auflösen
- Pilotprojekt „Barrierefreie Mobilität“ auch für die Bahnhöfe der U5 in Marzahn-Hellersdorf
- E-Learning in Unterkünften für Geflüchtete
- Brunnen wieder in Betrieb nehmen und Umfeld verbessern
- Schutz von Kunst und weiteren historischen Elementen im öffentlichen Raum - Erinnerungstafel an Entstehung der Marzahner Großsiedlung installieren
- Systementscheid für die Schienen-TVO noch in dieser Wahlperiode
- Selbstbestimmt für die Bezeichnung des Behindertenausweises
- Umgang mit dem Planfeststellungsverfahren Ortsumfahrung Ahrensfelde
- Schaffung einer Stelle eines/einer Queerbeauftragten

Aufgrund der besonderen Gegebenheiten der Online-BVV-Sitzung können wir an dieser Stelle keine beschlossenen Drucksachen der Februar-Sitzung angeben. Diese werden zu einem späteren Zeitpunkt online ergänzt und beim BVV-Bericht in der April-Ausgabe der MaHeli aufgeführt.

ELLEN WERNING

## Wasser ist zum Waschen da ...

... , aber nicht nur! Wasser ist Grundlage allen Lebens und ein unverzichtbares Gut. Es ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Roh- und Hilfsstoffe. Um den Zugang zu sauberem Trinkwasser gab und gibt es bewaffnete Konflikte. Derzeit befinden wir uns in einer UN-Wasserdekade (2018-2028). Dabei geht es um Aktionen und Initiativen zur Information, Bildung sowie Aus- und Fortbildung für die Realisierung eines nachhaltigen Wasserressourcen- und Gewässermanagements.

Am 22. März ist alljährlich der „Tag des Wassers“. In diesem Jahr soll im Mittelpunkt von Aktionen vor allem das Thema „Wert des Wassers“ stehen. Sauberes Trinkwasser sollte da ebenso ein Thema sein wie die Sicherung eines hinreichenden Grundwasserspiegels zur Erhaltung eines ökologisch guten Zustandes. Voraussetzung ist die Durchsetzung eines dezentralen Regenwassermanagements, mit dem Niederschlagswasser in der Landschaft ver-

bleibt bzw. nach biologischer Vorklärung den Gewässern vor Ort zugeführt wird. Regenwasser, das vor Ort in Mulden, Rigolen oder auf Gründächern versickert, ist gut für das Stadtklima und die Boden- und Wasserqualität. Regenwasser ist viel zu wertvoll, um in der Kanalisation zu landen. Entsprechende Maßnahmen dienen dem Stadtklima selbst, zudem der biologischen Vielfalt, erhöhen aber auch den Erholungswert der Landschaft.

Neben den fließenden und stehenden Gewässern sollte man wo möglich auch eine Wiedervernäsung ehemaliger Moorflächen in den Blick nehmen. Dies gilt eventuell auch für ein künftiges Landschaftsschutzgebiet „Wuhletal“. In Brandenburg zum Beispiel erarbeitet man gegenwärtig ein umfassendes Niedrigwasserkonzept.

FRANK BEIERSDORFF  
Umweltpolitischer Sprecher



## 20 Jahre Marzahn-Hellersdorf - Streiflichter

Am 10.12.1996 beschließt der Berliner Senat die Reduzierung der Bezirke von 24 auf 12 sowie die Zusammenlegung von Marzahn und Hellersdorf ab 1.1.2001. Bereits am 5.10.2000 findet die konstituierende Sitzung der gemeinsamen BVV statt, Petra Wermke (PDS) wird als Vorsteherin der BVV und Uwe Klett (PDS) als Bürgermeister gewählt, die PDS ist die stärkste Fraktion mit 36 Sitzen von 58. Auch in den nächsten 20 Jahren bleibt die PDS, die Linkspartei/PDS (2006) und DIE LINKE (ab 2007) die stärkste Fraktion und stellt mit Dagmar Pohle von 2006 bis 2011 und von 2016 bis 2021 die Bürgermeisterin. 2011 wird von einer Zählgemeinschaft von SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen Stefan Komoß (SPD) als Bürgermeister gewählt, obwohl auch nach dieser Wahl DIE LINKE die stärkste Fraktion stellte.

Der neue Bezirk wird aus den beiden Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf und den Siedlungsgebieten Biesdorf, Friedrichsfelde-Ost, Kaulsdorf und Mahlsdorf gebildet mit einer

Bevölkerungszahl von 256 089. Seit der Fusion hat sich viel verändert mit Hoch- und Tiefpunk-



Die Ahrensfelder Terrassen in Marzahn-Nord waren einst elfgeschossige Wohnhäuser. Foto: Rami

ten - Höchststand der Arbeitslosenzahl mit 20,8 % 2005 und Tiefstand der Einwohnerzahl 2007 mit 244.165. Die letzte Badesaison im Freibad Wernersee findet 2002 statt, die letzte Vorstellung im Kino „Sojus“ am 17.10.2007. Die erste Stolpersteinverlegung erfolgt am 18.6.2003 in der Otto-Nagel-Straße 38 - inzwischen sind es in Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf mehr als 30. Am 5.12.2003 wird von der BVV erstmals der Ehrenamtspreis für ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger verliehen.

Im Rahmen des von der Bundesregierung initiierten und finanzierten Programms „Stadtumbau Ost“ werden mit dem ersten Abriss des Doppelhochhauses in der Marchwitzstraße 1-3 ab Dezember 2002 insgesamt 4307 Wohnungen, 60 Kitagebäude und 46 Schulgebäude abgerissen. Auch durch öffentlichen Druck von Bürgerinitiativen entstehen von 2004 bis 2005 die Ahrensfelder Terrassen, wo 447 von 1689 Wohnungen erhalten und saniert werden. Inzwischen wird im Bezirk wie-

der viel gebaut - auch Mehrgeschosshäuser, wie Gut Biesdorf und Gut Hellersdorf. So sind bereits

etwa 2 000 neue Wohnungen entstanden. Auf Initiative unserer Partei und Fraktion bzw. mit ihrer



Ehrung an der Bersarin-Brücke im vergangenen Jahr. Foto: A. Mewes

Unterstützung gibt es seit 2005 den Bürgerhaushalt, wird am 21.4.2005 eine Brücke über die Wuhle an der Zossener Straße nach Nikolai Bersarin benannt, am 25.5.2009 das Rathaus Marzahn in die Denkmalliste aufgenommen, am 11.4.2010 ein Teil des Parks am

U-Bahnhof Hellersdorf nach dem Antifaschisten Kurt Goldstein benannt und am 21.10.2014 das Bündnis für Demokratie und Toleranz gegründet.

Viel Interessantes, Verluste und Gewinne ließen sich noch benennen. Ob das Zusammenwachsen der beiden Bezirke gelungen ist, entscheidet sicher jeder für sich in Biesdorf, Friedrichsfelde-Ost, Hellersdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf und Marzahn. Alles Gute für die nächsten 20 Jahre für uns alle!

RENATE SCHILLING

## Rekommunalisierung der Schulreinigung

Bereits vor über 10 Jahren ist die Privatisierung der Schulreinigung in Berlin erfolgt. Damals forderte der Senat die Bezirke auf, die Reinigung der Schulen von privaten Firmen durchführen zu lassen. Grund dafür waren entsprechende Sparbeschlüsse.

Das Problem hierbei ist, dass Ausschreibungen vor allem aufgrund des Preises ausgewählt werden - der billigste Anbieter bekommt also in der Regel den Zuschlag. Das garantiert jedoch nicht eine faire Bezahlung der Mitarbeitenden. Immer wieder kommt es vor, dass das Personal unter schlechten Arbeitsbedingungen bei niedrigen Löhnen leidet, wobei viele Beschäftigungsverhältnisse Minijobs oder befristete Teilzeitjobs sind. Aufgrund der sich nach unten drehenden Preisspirale der vergangenen Jahre haben Reinigungskräfte nur wenige Minuten, um einen ganzen Klassenraum zu reinigen. Es gibt eine breite städtische Initiative, um die Reinigung der Schulen personell sowie sachlich

wieder in die Verantwortung der Bezirke zu über-



Schulreinigung muss wieder in kommunale Verantwortung!

Foto: Pixabay

führen. Diese Initiative wird bereits von Eltern, Lehrer\*innen und Hausmeister\*innen als auch den Gewerkschaften GEW, IG Bau und ver.di getragen. Auch wir unterstützen die Forderung zur Rekommunalisierung der Schulreinigung ausdrück-

lich. Bereits im Dezember letzten Jahres haben wir dazu einen entsprechenden Antrag in der BVV gestellt, um aus Worten auch Taten folgen zu lassen.

Mit unserem Antrag wollen wir die Qualität der Schulreinigung erhöhen sowie faire und gute Arbeitsbedingungen für die Reinigungskräfte schaffen. Gute Arbeit braucht demnach auch Wertschätzung, die sich u.a. in einer fairen Bezahlung zeigt. Schrittweise wollen wir daher von Fremd- auf Eigenreinigung umstellen.

Unser Ziel ist es, dass bis spätestens zum Schuljahr 2025/26 alle Schulreinigungskräfte beim Bezirk angestellt sind. Für uns bedeutet die Rekommunalisierung auch eine politische Richtungsentscheidung.

Land und Bezirk müssen ihrer Vorbildfunktion gerecht werden. Nur so können gute und faire Arbeitsbedingungen sowie eine weitere Verbesserung der Reinigungsleistung gewährleistet werden.

SARAH FINGAROW  
Vorsitzende des Schulausschusses  
STEFFEN OSTEHR  
Bildungspolitischer Sprecher



## Kristian Ronneburg: Berliner LINKE unterstützt Forderung nach Freibad

In seiner Sondersitzung am 13. Februar 2021 hat der Landesausschuss den Antrag der Bezirksverbände Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf für die Stärkung des Schul-, Vereins- und Freizeitschwimmens im Ostteil der Stadt beschlossen. In dem Beschluss spricht sich unser Landesverband für den Bau eines Freibads in Marzahn-Hellersdorf aus – unser Bezirk ist der einzige Berliner Bezirk ohne eine solche Einrichtung. Weiterhin wird der Bau neuer Schwimmhallen in Ostberlin gefordert. Die erschreckend hohe Anzahl an Nichtschwimmer:innen unter Kindern und Jugendlichen macht deutlich, dass allein für das Schulschwimmen deutlich mehr Kapazitäten gebraucht werden.

Mit diesem Beschluss ist unsere Forderung nach einem Freibad im Bezirk nun auch Beschlusslage der Landespartei. Unser Ziel ist es, dass der Beschluss sich auch im Wahlprogramm der Berliner LINKEN zur Abgeordnetenhauswahl wiederfinden wird. Jetzt muss auch der SPD-Sportsenator endlich handeln. Einer Einladung des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf, den Bezirk zu besuchen und über die Errichtung eines Freibades für die rund 260.000 Bürgerinnen und Bürger zu sprechen, ist er immer noch nicht nachgekommen. Unser Bezirk hat seine Hausaufgaben gemacht. Mit einer von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen unterstützten Machbarkeitsstudie konnte eine geeignete Fläche für ein Freibad ausgewählt werden, ein notwendiges Bebauungsplanverfahren ist in Vorbereitung.



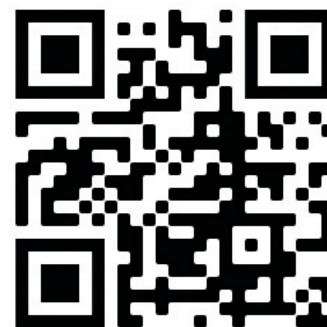
Nach wie vor keine Alternative für ein Freibad: das Planschbecken zum Aufpusten.

Foto: M. Volkert

## Unterschriften-sammlung ...

... für das Volksbegehren „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ startete am 26. Februar.

Am 26. September 2021 werden die Berlinerinnen und Berliner möglicherweise nicht nur ihre Stimme für den Bundestag, das Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlung abgeben. Die Kampagne für das Volksbegehren „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ bereitet derzeit die zweite Stufe des Volksbegehrens vor. Ab dem 26. Februar 2021 werden Unterschriften gesammelt, damit über das Volksbegehren ebenso am 26. September abgestimmt werden kann. Dafür sind 170.000 gültige Unterschriften der Berlinerinnen und Berliner notwendig. DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf wird ihren Teil dazu beitragen und mit dem Startschuss Ende Februar mindestens 1.500 Unterschriften sammeln. Alle Materialien und Unterschriftenlisten sind in der Geschäftsstelle in der Henny-Porten-Str. 10-12 und in den Abgeordnetenbüros von Manuela Schmidt und Regina Kittler (Helene-Weigel-Platz 7) sowie Kristian Ronneburg (Cecilienplatz 5) erhältlich.



## Dagmar Pohle: Erfolgreiche Abstimmung zum Bürgerhaushalt

Die Abstimmung zum Marzahn-Hellersdorfer Bürgerhaushalt für den Haushalt 2022 und 2023 ist erfolgreich beendet. Der Bürgerhaushalt 2022/2023 startete im September 2020. Die Bürgerinnen und Bürger diskutierten im Internet zahlreiche Anregungen zur Verbesserung des Lebensumfeldes in ihrem Stadtteil und brachten 183 Vorschläge in den Bürgerhaushalt ein.

Nachdem die Vorschläge eingereicht worden waren und von der Verwaltung mit Kostenschätzungen versehen worden sind, konnten die Bürgerinnen und Bürger sowie Kinder und Jugendliche im Internet bis zum 8. Februar 2021 ihre Stimme für ihre Favoriten abgeben.

Mit insgesamt 4.722 abgegebenen Stimmen wurden die Favoriten für den Bürgerhaushalt ausgewählt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte nur online abgestimmt werden. Auf die in den zurückliegenden Jahren bewährte Abstimmung vor Ort in den Stadtteilzentren musste leider verzichtet werden. Das hatte Auswirkungen auf die Beteiligung und die Anzahl der abgegebenen Stimmen und hat gezeigt, dass eine reine Online-Beteiligung nicht die gleiche Resonanz bei den Bürgerinnen und Bürgern findet. Das sollte für zukünftige Verfahren unbedingt bedacht werden.

Insgesamt können voraussichtlich 25 Vorschläge über das Bürgerbudget in Höhe von 200.000 Euro jährlich in den beiden Haushaltsjahren 2022 und 2023 umgesetzt werden. Mit 215 Stimmen erreichte der Vorschlag zur Anbringung einer Gedenktafel für Nguyen Van Tú in der Nähe des Brodowiner Rings die meisten Stimmen, gefolgt vom Vorschlag „Schüler\*innenhaushalt für 2022 und 2023 ermöglichen“ (196) und dem Wunsch von Schülerinnen und Schülern, die im Aufbau befindliche Kreativ- und Lernwerkstatt in der Peter-Pan-Grundschule einzurichten (181). Auch bei anderen Vorschlägen mischten Kinder und Jugendliche des Bezirkes wieder kräftig mit. Zum Beispiel schafften es der Vorschlag, mehr Trampoline auf dem Schulhof der Ulmen-Grundschule aufzustellen, und der Wunsch nach Spielgeräten für die Gemeinschaftsunterkunft Maxie-Wander-Straße 78 in das Bürgerbudget.

Bei den Vorschlägen, die aufgrund der Höhe der kalkulierten Kosten nicht mehr dem Bürgerbudget zugeordnet werden konnten, erhielt der Vorschlag „Wuhlewanderweg mehr pflegen und wieder begehbar machen“ mit 108 Stimmen die höchste Zustimmung. Auf Platz 2 landete der Vorschlag, einen Radweg auf der Köpenicker Straße zwischen

S-Bahnhof Wuhlheide und Zimmermannstraße einzurichten.

Das Bezirksamt wird die Abstimmungsergebnisse in den Entwurf des Haushaltsplanes für 2022 und 2023 aufnehmen, damit sie nach den Wahlen im September 2021 die neue Bezirksverordnetenversammlung, die über den Haushaltsplan 2022 und 2023 entscheiden muss, im Haushalt verankern kann.

Alle Abstimmungsergebnisse sowie alle weiteren Informationen zum Bürgerhaushalt finden Sie im Internet unter [www.mischen-sie-mit.de](http://www.mischen-sie-mit.de).

### Farbexplosion

Grau in Grau  
weicht Grün in Grün  
Frühlingsregenbogen

JANINA NIEMANN-RICH

## Solidarität - hautnah erlebt

**A**ls jungem Berliner fallen mir obdachlose Menschen schon seit einigen Jahren ins Auge.

Ich bin zwar politisch aktiv und setze mich mit politischen Themen gerne auseinander, aber auf die Frage, wie man Obdachlosigkeit vollends beendet, finde ich einfach keine klare Antwort. Zu viele Faktoren spielen da mit rein, egal ob auf politischer oder zivilgesellschaftlicher Ebene.

Ich könnte nun also mehrere Jahre studieren, promovieren, irgendwann Politiker werden und weitere zehn Jahre an einem Gesetzesentwurf arbeiten, der eine Mehrheit findet.

Das Problem: Egal wie lang meine Reden wären, im Winter frieren obdachlose Menschen nicht nur, sondern sterben sogar. In diesem Winter erfroren bereits über 20 Menschen.

Das kann ich einfach nicht hinnehmen. Ich wollte zumindest einen kleinen Teil dazu beitragen, einigen wenigen Menschen durch den Winter zu helfen. Mit der geringen Erwartung, ein paar Sachspenden sammeln zu können, startete ich im November einen Aufruf. Ich rechnete mit etwa zehn Jacken, Hosen und vielleicht sogar einem Schlafsack. All das wollte ich dann mit einer Hand-

voll Unterstützern, die sich noch hätten finden müssen, in ganz Marzahn-Hellersdorf verteilen.

Meine Erwartungen der Solidarität wurden grenzenlos übertroffen. Im Büro von Kristian Ronneburg sammelten sich Unmengen von Kleidungsstücken. Doch nicht nur das. Auch mehrere Menschen, die die Aktion unterstützen wollten, meldeten sich bei mir. So suchten wir in Marzahn-Hellersdorf mehrere Menschen ohne Obdach auf, boten unsere Unterstützung an und verteilten nicht nur Sachspenden, sondern auch Lebensmittel und Hygieneartikel. Auch in mehreren Sozialeinrichtungen waren wir vor Ort und gaben dringend benötigte Spenden weiter.

Die Medien wurden auf uns aufmerksam. Menschen aus ganz Deutschland wollten uns unterstützen. Recht schnell konnten wir keine Sachspenden mehr annehmen, sind aber durch mittlerweile über 50 helfende Hände in ganz Berlin aktiv. Wir verbündeten uns mit weiteren Hilfsorganisationen und erreichten auf der Straße bis heute schätzungsweise 600 Menschen ohne Obdach, von denen wir nicht wenige regelmäßig aufsuchen.

Mir ist natürlich klar, dass das nur ein geringer Teil an obdachlosen Menschen in Berlin ist, aber unsere Hilfe wurde dankend angenommen. Wir wurden schätzungsweise über 1200 Kleidungsstücke los, sodass wir sogar noch mehr Sachspenden annehmen konnten.

Durch unsere ständigen Einkäufe von Lebensmitteln, Hygieneartikeln und weitere besondere Be-

darfe haben nicht wenige von uns auch tief in die eigene Tasche gegriffen. Es musste eine Lösung gefunden werden, auch finanzielle Spenden annehmen zu können. Der Verein „Hellersdorfer Zentrum für Demokratie, Kultur und Politik“ („KUDEPO“ e.V.) nimmt für uns vorübergehend finanzielle Unterstützung entgegen, die wir dann abrechnen können.

Aus unsere Initiative „Kältehilfe Mahe“ soll recht bald auch ein Verein werden, der berlinweit aktiv sein wird. So wollen wir nicht nur im Winter Kältehilfe leisten, sondern uns alljährlich für wohnungslose Menschen einsetzen und bereits bestehende Institutionen einsetzen. Wir stehen auch mit nicht wenigen jungen Menschen in Verbindung, die in anderen Bundesländern ähnliches initiieren wollen. Ich möchte hiermit nochmals meine tiefste Dankbarkeit für die enorme Unterstützung, ohne die die Initiative niemals umsetzbar gewesen wäre, zum Ausdruck bringen.

Dank jedes einzelnen Unterstützers haben ich und viele weitere Menschen Solidarität hautnah erleben dürfen.

LAURENZ TERL

**Wir würden uns weiterhin über finanzielle Unterstützung freuen:**

**Kontoinhaberin:** Kudepo e.V.  
**IBAN:** DE46 1009 0000 2615 3910 02  
**Kreditinstitut:** Berliner Volksbank  
**BIC:** BEVODE33  
**Verwendungszweck:** „Kältehilfe“

## Praktikum

**I**ch bin Henrik, Schüler der Internationalen Lomonossow-Schule, und habe vom 11.01.2021 bis zum 22.01.2021 ein Praktikum im Abgeordnetenbüro von Regina Kittler und Dr. Manuela Schmidt absolviert.



Am ersten Tag nahm ich an einer Dienstberatung teil und lernte die Abgeordneten sowie Mitarbeiter\*innen kennen. Wir besprachen den Ablauf meines Praktikums. Mir wurde berichtet, dass Homeoffice ein großer Bestandteil

dessen sein wird. So recherchierte ich z.B. zu Hause über einen Bildungscampus in Mahlsdorf. Auch nahm ich online an diversen Ausschüssen und Plenarsitzungen teil. Zu meinen weiteren Aufgaben zählte unter anderem das Übersetzen eines Flyertextes in die russische Sprache, das Verteilen von Bürgerhaushaltsflyern, das Schreiben eines Blogbeitrages und eine schriftliche Stellungnahme zum Thema „Wahlalter 16“. Weiter schaute ich bei einer Videoproduktion zu und wurde sogar selbst interviewt. Während meines Praktikums lernte ich viele Parteimitglieder kennen. Mir hat das Praktikum gefallen, weil es vielseitig und abwechslungsreich war. Mir wurde ein guter Einblick in die Arbeit einer Abgeordneten gewährt, und ich möchte mich auch nach meinem Praktikum weiter für das Abgeordnetenbüro engagieren. Ich möchte mich herzlichst bei Herrn Ostehr, Herrn Lehmann, Frau Richter-Kastschajewa, Herrn Tielebein und Herrn Braune und vor allem bei Regina Kittler und Dr. Manuela Schmidt bedanken.

Im Bild: Henrik, fotografiert von Paul Lehmann

## Zur Erinnerung: Margarete Knapp

**S**eit vielen Jahren erlebte ich unsere Genossin Margarete Knapp unmittelbar. Kennengelernt habe ich sie vor einigen Jahren, als ich ihr Gast zu einem bereits sehr hohen Geburtstag war. Ich war beeindruckt, wie lebensfroh und unternehmungslustig sie war. Sie berichtete, dass sie



Während des gemeinsamen Besuches der IGA 2017 in Marzahn-Hellersdorf: Margarete Knapp (Bildmitte), Petra Pau und Frau Lohmann, Chefin der IGA (li.)

Foto: Heidi Wagner

nationalen Gartenausstellung 2017 (IGA) einzuladen. Empfangen wurden wir durch die Leiterin, die uns während der Tour auch begleitete. Sie war von Margarete, ihrer bisher ältesten Besucherin ebenfalls begeistert. Eine kleine Episode blieb mir besonders in Erinnerung. Wir besuchten auch

die Aussichtsplattform Wolkenhain. Nach einer geraumen Wartezeit, ohne in den stets vollen Aufzug zu kommen, beschloss Margarete, die immerhin schon in einem Alter von 105 Jahren war, „Na dann laufen wir da eben die Stufen hoch“. So war sie.

PETRA PAU

**Anmerkung der Redaktion:**

Nun ist Margarete Knapp kurz vor Vollendung ihres 109. Lebensjahres verstorben. Ihr Geburtstag war der

regelmäßig wanderte und auch häufig die „Gärten der Welt“ besuchte. So konnte ich sie zu ND-Wanderungen mitnehmen und natürlich war es mir eine Ehre, sie auch zu einem Bummel zur Inter-

29. Februar 1912. Sie sei so jung geblieben, sagte sie manchmal scherzhaft, weil sie ja nur alle vier Jahre Geburtstag hatte. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

**Veranstaltungen:****Internationaler Frauentag am 8. März**

Auch in diesem Jahr wird DIE LINKE in Marzahn-Hellersdorf den Internationalen Frauentag würdigen. Wir werden Rosen verteilen, an das Wirken von Frauen in unserem Bezirk erinnern und auch an traditionellen Veranstaltungen wie „Rosen für Clara“ teilnehmen, unter Pandemiebedingungen digital.

» **8.3., 13 - 14.30 Uhr „Rosen für Clara“** – solidarisch aktiv für Frauenrechte – besonders in der Krise! – als digitale Veranstaltung. Weitere Informationen dazu bei der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf, Maja Loeffler, Telefon 030 90293-2050 und bei den Sprecherinnen des FrauenNetzes Frau Gaulke, Telefon 030 97891001 und Frau Kirschner, Telefon 030 56400229

**Landesvertreter\*innenversammlung ...**

... zur Aufstellung der Landesliste für die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag

» **13.3., 10 - 16 Uhr**, Berlin, Estrel Congress Center, Neukölln

**Stilles Gedenken für Rosa und Karl**

» **14.3., 10 Uhr**, Berlin, Gedenkstätte der Sozialisten, Berlin-Friedrichsfelde. Der Landesvorstand ruft die Mitglieder, Sympathisantinnen und Sympathisanten der Partei DIE LINKE auf, an der Ehrung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht teilzunehmen.

**Online-Einwohnerversammlung Marzahn**

» **19.3., 17-20 Uhr**, weitere Informationen unter [www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/](http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/)

**Internationaler Tag gegen Rassismus**

Im Rahmen der Internationalen Aktionstage gegen Rassismus am 20. und 21. März 2021 ruft die Kiezgruppe gegen Rassismus Marzahn zusammen mit BENN und den Paradiesgärten am 20. März 2021 ab 10 Uhr dazu auf, einen Subbotnik in Marzahn-Hellersdorf zu starten. Das Motto lautet: Schöner unser Marzahn-Hellersdorf – mach mit! Dabei wollen wir sowohl unseren Bezirk von Müll befreien als auch schöne Pflanzen säen oder pflanzen bzw. Blumenzwiebeln stecken.

„Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzen kann – so ist es der Glaube an die eigene Kraft.“

Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach (1830 – 1916)

**Hinten links:****Frauenfeiertag**

Wer denkt beim fortlaufenden Gendern der schönen deutschen Sprache nicht an das schöne Geschlecht – die „Mensch\*innen“...

Als Berliner Feiertag erfreut der 8. März auch die Herren der Schöpfung.

Erst vor 50 Jahren erhielten die Schweizerinnen das Stimmrecht per Gesetz; darauf warteten die Frauen im Fürstentum Liechtenstein gar bis 1984.

Erinnert sei: In der freiheitlich-demokratischen Bundesrepublik Deutschland durften Ehefrauen erst ab 1976 ohne die vorherige Zustimmung ihrer „besseren“ Hälften u. a. arbeiten gehen und Bankkonten eröffnen.

Mithin ist 2021 jeder achte Bundeswehrsoldat eine Soldatin.

**Frage**

Wie lange wird es bis zu gleichberechtigter Achtung des „schwachen“ Geschlechts im Alltag dauern, wenn schon vor 2.000 Jahren Jesus solches erfolglos vorlebte und predigte?

R. RÜDIGER

**Bezirksvorstand**

» **2.3., 16.3., 16.4.** jeweils 19 Uhr - bis auf Widerruf per Videokonferenz (Einwahldaten bitte telefonisch erfragen)

**Basis-Koordinierungsberatungen**

» **4.3., 15.4.** jeweils **19 Uhr**, BO WK 1, per Video-/Telefonkonferenz

» **9.3., 15.4.** jeweils **18.30 Uhr**, BO WK 2, per Video-/Telefonkonferenz

» **9.3., 19 Uhr**, BO WK 3 + 6, per Video-/Telefonkonferenz

» **10.3., 18 Uhr**, BO WK 4, per Video-/Telefonkonferenz

» **11.3., 11-13 Uhr**, BO WK 5, per Video-/Telefonkonferenz

**Sprechstunde Petra Pau (MdB)**

» **10.3., 10-12 Uhr**, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, unbedingt vorher telefonisch anmelden unter: 030 99289380

**Sprechstunden Dr. Manuela Schmidt (MdB)**

» Tel.: 030 54980323, E-Mail: buero@dr-manuela-schmidt.de, Sprechstunde: nach persönlicher Vereinbarung

**Sprechstunden Regina Kittler (MdB)**

» Tel.: 030 54980322, E-Mail: buero@regina-kittler.de, Sprechstunde: nach persönlicher Vereinbarung

**Sprechstunden Kristian Ronneburg (MdB)**

» Tel.: 030 47057520 oder 0176 77212140, E-Mail: volkert@wk.linksfraktion-berlin.de

**BVV-Fraktion**

» Aufgrund der aktuellen Pandemie-Lage ist unser Büro nur montags und donnerstags zwischen 12 und 14 Uhr besetzt. Bitte schreiben Sie uns in dringenden Fällen eine E-Mail oder rufen Sie uns an. Bitte beachten Sie weiterhin, dass es bei der Beantwortung Ihrer Anfragen mitunter zu Verzögerungen kommen kann. Wir bitten um Ihr Verständnis.

**E-Mail: kontakt@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de**

**Telefon: 030 902935820 | 0170 8622128 | 0170 5374824.** Weitere Infos unter: <https://www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de/aktuelles/aktuell/>

[www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**Abgeordnetenbüros**

» **Petra Pau** (MdB), Telefon: 030 99289380, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, 12627 Berlin

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Telefon: 030 54980323, und **Regina Kittler** (MdB), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Kristian Ronneburg** (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

**Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12,**

**12627 Berlin**, Tel.: 030 5412130 / 030 9953508 - Telefax: 030 99901561

**Unsere Montag: 10 - 17 Uhr**

**Öffnungszeiten: Dienstag: 13 - 17 Uhr**

**Donnerstag: 13 - 18 Uhr**

**Freitag: 10 - 13 Uhr**

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Leserzuschriften sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor. Anonyme Schreiben an die Redaktion werden nicht bearbeitet.

**Layout:** Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

**Internet:** [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**E-Mail:** [bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de](mailto:bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**Bearbeitungsschluss:** 26.02.2020. **Auslieferung ab 02.03.2021.**

**Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Marzahn-Hellersdorf *links* wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert.

Empfehlung: 35 Euro-Cent.

Die nächste Ausgabe erscheint am **06.04.2021 (Anlieferung aus Druckerei).**